

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 29

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE



Keine Angst - die Uhr darf mit ins Bad! Panzer-Uhr. Nickelchrom mit Stahlboden. Wasserabgedichtet. Stossgesichert. Leuchtblatt Fr. 51.-
Pionier: Ganz Stahl. 16 Rubis. Wasserabgedichtet. Stossgesichert. Leuchtblatt Fr. 78.- Gold 14 K. Fr. 250.-

TÜRLER

ZÜRICH PARADEPLATZ / BERN MARKTGASSE

Ueber den Einfluß der Sprache auf die Schönheit

Es gibt schöne Frauen, die glauben, da sie nun einmal schöner seien als ihre Geschlechtsgenossinnen stünde ihnen die ganze Welt offen, ihre Schönheit gelte gewissermaßen als Passe-par-tout für das Leben und die Liebe. Was aber weit schlimmer ist: es gibt Männer, die solche Frauen in dieser irrigen Meinung belassen, ja sie sogar darin unterstützen. Alles opfern sie für diese, selbst ihren Geist. Was bedeutet überhaupt Schönheit? Das Lexikon definiert sie «als die Vollkommenheit der Erscheinung», was besagen will, daß alles, was einen vollkommenen Schein von sich gibt als Schönheit angesehen wird. Es ist deshalb nur zu begreiflich, wenn gewisse Männer die Frauen als am schönsten bezeichnen, welche die allergrößten «Scheine» von sich geben. Eines jedoch erachtete ich bis anhin als unumstößlich sicher: wahre Schönheit ist zu sehr Natur, als daß sie durch Kunst irgendwie «verschönert» würde. So glaubte ich, doch sehen Sie selbst. Seit einem Monat begegnete ich Ihr täglich punkt 8 Uhr beim Ueberqueren der Walchebrücke. Ihr wiegender, sicherer (= klassischer) Gang ließ mich jedesmal erschauern (die Männer verstehen mich), denn er spiegelte die raffinierte Vollkommenheit einer, sagen wir, vorbildlichen Lebensführung. Portionenweise prägen sich mir Ihre Vorzüge ein, angefangen von Ihren dunklen Zigeuneraugen, Ihren langen Wimpern, den kühn geschwungenen Augenbrauen und dem glühenden Rot Ihrer Purpurlippen bis zur wohlgeformten Taille und den schlanken, überlangen Beinen. Je öfters Sie meinen Weg kreuzte, desto unruhiger wurde ich. Es sollte einfach etwas geschehen. Nur fehlte mir die Zeit, Sie in ein Gespräch zu verwickeln (Männer sagen das immer, wenn sie vor etwas Angst haben), denn um 8 Uhr sollte ich bereits bei meiner Arbeit sein und zudem, o Ironie des unerdienten Schicksals, Sie würdigte mich keines Blickes (Züchtigkeit der Raffinierten?). Sie begann mich bereits in meinen Träumen zu verfolgen. Da half mir der Zufall. Der Zufall ist der Gott des Diesseits. Es war an einem Fußballmatch, als ich Sie plötzlich neben mir sah. Groß und schlank stand Sie da, gleich der Diana; eine ganze Odyssee lag in Ihren Augen, o herrliches Neuland des unentwegten Forschers! Auf Ihren Armen trug Sie einen Mops, er schielte zwar und schien an einem seiner Hundebone erlahmt, gab auch die typischen Asthmakertöne seines Geschlechtes wieder. Ich würgte meinen aufsteigenden Widerwillen hinunter, denn schließlich war es Ihr Hund und wer weiß, vielleicht führte mich Ihre Bekanntschaft durch gerade eben diesen schielenden, lahmen, keuchenden Mops (unter uns gesagt, ist das des Mopses Kern: Kontaktvorrichtung zwischen Sie und Er?) «Ich könnte eigentlich seine Aufmerksamkeit auf mich lenken... ein Königreich für einen Knochen, für diesen schielenden Asthmiker», so memorierte ich. In Ermangelung des Königreiches

lenkte ich meine Gedanken auf andere, nähere Weideplätze: Hundeanekdoten, da hörte ich, wie Sie zur Freundin sprach: «Isch das es cheibe Trück, und dä Hufe Volch, und ä Sauhitz isches au, 's macht mi ganz verrückt, wäred mer nur in Schatte ghocket!» Welche Sprache, dachte ich; als ich meine kleine Diana von der Seite betrachtete, schienen mir ihre Lippen um eine Nuance blasser geworden, auch schien es mir, als ob ihr Mund nicht mehr die klassische Linienführung hätte, sondern im Winkel leicht absackte. Das Spiel hatte begonnen und neben mir schien sich weiteres zu entwickeln:

«Sie do vorne, zient Sie denn öppe dä Huß ab, so gsed mer äntlich einisch öppist!»

Ihre Lippen schienen mir noch blasser, ihr Mund windschiefer zu werden. Ja, bei Gott, schielte sie nicht auch wie ihr Köfer? Als das Spiel in Schwung kam ergriff sie bald Partei, sie fühlte sich im Element, das sah ein jeder und männlich ergötzte sich:

«Gopfertori, d'Chischte isch jo lär... schloft denn dä Flügel, dä cha jo nüd emal ä Blotere abnä, dä mueß fröhner ufschtoh wenn er öppis will, die Eichle.»

Ihr einst so schöner Hals glich einem aufgeblasenen Gummisack, und tatsächlich, ihre Augenbrauen waren rasiert, und — nein soetwas — ihre Augen schillerten doch ganz grüviolett und ihre Rosawangen — ein einziger Puderfleck, mein Gott, was für eine schreckliche Frau!

«Gottfried Schtutz, das isch jo zum Dervolaufe, die ginged gschider alli mitenand mit dä Buebe goge tschutte, als vorem Publikum gos s' Chalb abloh!»

Wild stand sie neben mir und half mit, den schon genügenden Tumult der fanatisierten Menge zu steigern. Sie war zu einem treuen Glied der Masse herabgesunken, nichts mehr von «vornehmer Lebensführung.»

«Gooool, Gooooool, bravo, so isch rächt, nur ä dereweg chönd er butze, alles ander isch en Misch, en uskochete Chabis, jetzt händ er Schangse...» Ich stemmte mich gegen die grölende Menge der Zuschauer, kämpfte mich zum Ausgang durch... ihre Schangse war vorbei.

Solchen Einfluß hat die Sprache auf die Schönheit einer Frau. Es wird wohl so sein: die Natur allein macht die Schönheit einer Frau nicht aus, zum raffiniertesten Make up gehört zum allermindesten eine — Sprachlehre. Karagós

Der Vikar

«Pfarrer X., bis dato Vikar in unserer Gemeinde, ist zum Feldpfarrer eines FHD-Lagers von über fünfzehnhundert Hilfsdienstlerinnen ernannt worden. Lasset uns seiner gedenken im Gebet.»

(Aus der engl. Provinzpresse, zit. von «Punch».)

RASOSAN

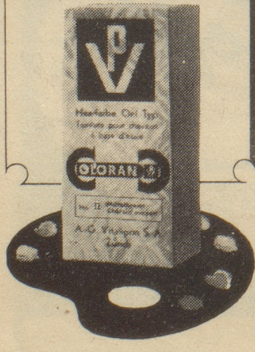
Besonders bei empfindl. Haut die bewährte Rasiermethode
Fabr. u. Vertr. Löwenstr. 20, Zürich

Zur
Oel-Spar-
Aktion:

$\frac{1}{4}$ Oel- und
 $\frac{3}{4}$ Agis-Salatsauce
(oel- u. fettfrei) 75% Ersparnis



Reizvoll ist das tiefschwarze Haar jeder Carmen, welches wir aber auch mit der unschädlichen Haarfarbe Coloran naturgetreu erreichen können. Ohne Schaden für Ihr Haar, da Coloran auf Ölbasis aufgebaut ist, wird der Coiffeur immer eine vollkommene Färbung oder Nuancierung erzielen.



Hastreiter's
Kräuter-Pillen
jod- und giftfrei gegen

KROPP

nachweisbare Erfolge
Generaldepot
E. Bolliger, Gais
Erfährlich in Apotheken

Weltmeister im Messerschleifen:



MESSERSCHÄRFER
Keine stumpfen Messer mehr!
Engros: M. Weber-Tödistr. 7. Zch. 2

DER FRAU



Einfach

Worüber sich die Fachleute doch den Kopf zerbrechen! Da schreibt ein Ornithologe, er habe nie herausgebracht, weshalb gewisse Vogelarten wie z.B. die Flamingos, meist auf einem Beine stehen.

Mir scheint, diese Frage sollte jeder ornithologisch ungebildete Zweitklähler beantworten können: Wenn der gute Flamingo beide Beine heraufziehen würde, fiel er nämlich um. Dies scheint er (entweder aus Instinkt, oder aber aus Erfahrung), zu wissen.

A propos ...

Letzthin sah ich in einer englischen Zeitschrift ein bezauberndes Bild. Die Zeitschrift lag im Wartezimmer meines Zahnarztes und jedesmal, wenn ich die bewußte Seite unauffällig herausreißen wollte, erschien grad die Empfangschwester oder sonst irgendjemand. Ich muß mich deshalb damit begnügen, das Bild zu beschreiben:

Das junge Mädchen hat den Freund und Dienskameraden von der RAF zu Großmama zum Thee mitgebracht. Der alte Herr Pfarrer ist auch da, und alle

sitzen einträchtig auf dem Rasen, unter dem großen Kastanienbaum. Die alte Dame lehnt sich ein bißchen nach vorn, tätschelt dem jungen Mann das Handgelenk und sagt mit liebem Lächeln: «So-so. Also Flieger sind Sie. Da können Sie mir vielleicht sagen — Die nette Pension in Baden-Baden, wo wir früher immer hingingen, — Pension Abendfrieden hieß sie — die steht doch hoffentlich noch?»

Die Lebensmüden

«Dauermieterin, pünktliche Zahlerin, ruhig, seriös, sucht Zimmer, wo sie sich auf Spiritusvergaser selbst kochen kann.»

Hundert Jahre Importentwicklung

Eine Zeitung stellt fest, daß Bananen im Jahre 1842 bei uns ein unbekannter Artikel waren. Ungefähr dasselbe gilt vom Jahre 1942.

Kunststopfen

«Wir stopfen Ihre Kleider unsichtbar. Ihre Sachen sehen nach dem Stopfen genau so aus, wie vorher.» (Inserat.)

Schade um das viele Geld!



Tempora mutantur

„... und denn no eppis — machsch daß D'bis zue myner Entlassig d'Comfi ykocht hesch! »

Hühneraugensalbe

Blitzheil

ist ein Hühneraugenmittel, das in kurzer Zeit Hühneraugen und Hornhaut entfernt. Es ist nicht ein schnell

verdunstendes Mittel, sondern die Salbe hält sich. Preis per Topf: Fr. 1.60 und Fr. 3.20. Gebrauchsanweisung beim Topf. Blitzheil ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hergestellt durch die

KAKUS-WERKE SOLOTHURN

Seit Jahrzehnten das Beste und jetzt doch überholt

ist die alte Methode, sich die Zähne zu reinigen. «Ultradent» enthält Lamepon, den neuartigen Stoff mit der mehrfachen Reinigungskraft und verläßt deshalb den Weg der Verwendung von mineralischen Stoffen wie Schlemmkreide, Bimssteinpulver etc. «Ultradent» ist flüssig, einige Tropfen davon auf der Zahnbürste entwickeln einen zarten Schaum, der in alle Ritzen der Zähne dringt, dort Schmutz und Speiserückstände löst und entfernt. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

Nicht weinen VINDEX tut heilen!

Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet

Die Broschüre hilft Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50 Verlag für Wirtschaftsberatung Thalwil-Zürich

Gäng no z'beschte

isch im Sommer's „mords-guet“-Chäslì (¾ fett, 4 Käslì für 150 g Marken)

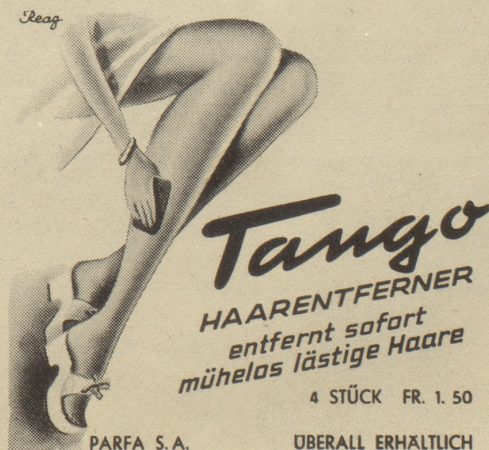


Krampfadern-

Strümpfe

Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummiwaren. Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich Kasernenstr. 11



4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTlich